



Zielsetzung

Das "Haus für Frauen in Not" bietet volljährigen Frauen, die von ihrem Lebenspartner psychisch und/oder physisch misshandelt oder bedroht wurden, Unterkunft und intensive sozialarbeiterische Beratung und Hilfe, die zur Lösung der derzeitigen Problemsituation befähigen soll.

Statistik 2010

Aufnahme und Belegung:

Frauen und Kinder insgesamt:

Frauen: **68**

Kinder: **64**

Frauen ohne Kinder: **28 = 41 %**

Frauen mit Kindern: **40 = 59 %**

Kinderzahl im Durchschnitt: **1,6**

Alter der Frauen:

<u>unter 20 J.</u>	<u>20 - 29 J.</u>	<u>30 - 39 J.</u>	<u>40 - 49 J.</u>	<u>ab 50 J.</u>	<u>ohne Angabe</u>
3	26	19	15	5	0

Alter der Kinder:

<u>unter 1 J.</u>	<u>1 - 5 J.</u>	<u>6 - 10 J.</u>	<u>11 - 16 J.</u>	<u>älter als 16</u>	<u>ohne Angabe</u>
4	27	16	15	1	1

Aufnahme tagsüber:

55 Frauen = 80 %

**Aufnahme nachts oder am Wochenende
 durch die Polizei:**

13 Frauen = 19 %

**Aufgrund von voller Belegung
 weitervermittelt:**

90 Frauen

Verweildauer

Verweildauer im Durchschnitt: 49 Tage

Verweildauer im Einzelnen:

1 bis 7 Tage:	19 Frauen = 28 %
bis 3 Monate:	33 Frauen = 49 %
bis 6 Monate:	15 Frauen = 22 %
bis 12 Monate:	1 Frauen = 1 %
über 1 Jahr:	0 Frauen

Räumliche Voraussetzungen und Belegung

Unser Haus verfügt über 10 Bewohnerinnenzimmer ganz unterschiedlicher Größe. Frauen ohne Kinder bewohnen in der Regel ein Zimmer alleine, Frauen mit Kindern wohnen mit diesen gemeinsam in einem Zimmer, dass von der Ausstattung her der Personenzahl angemessen ist. Entsprechend der Zimmerzahl ist unser Haus mit 10 Bewohnerinnen, unabhängig von der Anzahl der Kinder, zu 100 % belegt.

Mit 3.354 Belegtagen der Frauen ergibt sich eine durchschnittliche Auslastung von 92 %.

Belegtage Frauen 3.354
Belegtage Kinder 3.163

Einzugsbereich:

20 Frauen = 29 %	kamen aus Wiesbaden
8 Frauen = 12 %	aus angrenzenden Kreisen
16 Frauen = 24 %	aus dem sonstigen Hessen
23 Frauen = 34 %	aus der übrigen Bundesrepublik
1 Frau o.A.	

Nationalität:

Von den 68 hier wohnenden Frauen waren

24	= 35 %	deutscher
8	= 12 %	türkischer
4	= 6 %	polnischer
4	= 6 %	marokkanischer
2	= 3 %	russischer
1	= 1 %	iranischer
3	= 4 %	kroatischer
19	= 28 %	sonstiger Herkunft
3	= 4 %	ohne Angabe

Auszug und Wohnungsvermittlung

Rückkehr zum Partner: **14 Frauen = 21 %**

selbständig in ehemalige Wohnung: **4 Frauen = 6 %**

neue Wohnung: **22 Frauen = 32 %**

hiervon vermittelt d. d. Wohnungsamt **6**

freier Wohnungsmarkt **16**

4 Frauen = 6% wurden von uns in andere Einrichtungen/
Frauenhäuser weitervermittelt
6 Frauen = 9% fanden selbst eine vorübergehend andere
Unterkunft bei Freunden, Verwandten usw.
18 Frauen = 26% verließen das Haus ohne weitere Angabe
o. A. ihres zukünftigen Aufenthaltsortes, bzw.
wohnten noch über die **Jahreswende**
2010 / 2011 in unserer Einrichtung, so dass über
ihre künftige Wohnsituation noch keine Angaben vorlagen.

Einkommensverhältnisse

10 Frauen = 15 % verfügten über ein ausreichendes eigenes Einkommen.

44 Frauen = 65 % hatten keinerlei eigene Einkünfte und bezogen Leistungen nach SGB II für sich und ihre Kinder inkl. der Unterkunftskosten von 12,00 € täglich.

3 Frauen = 4 % bezogen ergänzende Leistungen, da ein geringes eigenes Einkommen vorhanden war.

11 Frauen = 16 % o.A.

Ambulante Beratung und Nachbetreuung

11 Frauen wurden unabhängig von einer Aufnahme in unserer Beratungsstelle im Diakonischen Werk beraten.

Im Rahmen der Nachbetreuung fanden **5 Ehemaligentreffen** als Gruppenangebote statt. Sie dienen dem Austausch der Ehemaligen untereinander und bieten die Möglichkeit des Kennenlernens von ehemaligen und derzeitigen Bewohnerinnen. Darüber hinaus können Termine für eine Einzelberatung mit den Mitarbeiterinnen vereinbart werden.

Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Die Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung sind in folgenden Arbeitsgruppen vertreten:

- AG evangelischer Frauenhäuser
- AG Träger hessischer Frauenhäuser
- AG der Kinderbereichsmitarbeiterinnen
- AG Wiesbadener Frauen- und Mädcheneinrichtungen
- Arbeitskreis Prävention, Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt gegen Frauen

Personalstruktur

Unverändert sind im „Haus für Frauen in Not“ vier hauptamtliche Mitarbeiterinnen tätig, drei davon in Teilzeit, so dass der gesamte Stundenumfang 2,95 Vollzeitstellen entspricht. Darüber hinaus war eine Praktikantin der katholischen Fachhochschule Mainz, anschließend zwei Praktikantinnen der Hochschule RheinMain und seit September eine Helferin im freiwilligen sozialen Jahr in unserer Einrichtung tätig.

Zusammenfassung

Im Berichtsjahr sind keine gravierenden Auffälligkeiten oder Veränderungen zu verzeichnen. Die Anzahl der Bewohnerinnen (68) ist sogar identisch mit der des Vorjahres. Wieder gestiegen ist der Anteil der Migrantinnen, der jetzt 65 % beträgt. Die durchschnittliche Verweildauer ist aufgrund der recht entspannten Wohnungsmarktlage etwas gesunken. 16 Frauen konnten über den freien Wohnungsmarkt eine Wohnung anmieten. Nahezu unverändert sind auch die Einkommensverhältnisse der Bewohnerinnen: 65 % (63 % im Vorjahr) hatten keinerlei eigenen Einkünfte, da sie in der Regel vor der Aufnahme in das Frauenhaus vom Einkommen des Mannes gelebt haben und nun auf SGB II Leistungen für sich und die Kinder angewiesen sind. Bei zwei unserer Bewohnerinnen stellte sich in der Frage der finanziellen Grundsicherung ein ganz neues Problem, mit dem wir uns auch zukünftig beschäftigen werden müssen: Sie sind Staatsangehörige der neuen EU – Beitrittsländer und haben somit keinen Anspruch auf Sozialleistungen. Beide Frauen mussten aufgrund von massiven Gewalttätigkeiten des Ehemannes bzw. Lebensgefährten die gemeinsame Wohnung mit ihren Kindern verlassen und verloren damit auch ihre finanzielle Existenzgrundlage, da auch sie vom Einkommen des Mannes gelebt haben. Beide Frauen haben Kinder, die eine einen entwicklungsverzögerten Säugling, die andere ein Kleinkind und ein Schulkind, und stehen daher auch nur eingeschränkt dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Ihren Lebensunterhalt bestritten diese Bewohnerinnen nach der Aufnahme ins Frauenhaus durch finanzielle Beihilfen von uns und anderen Hilfsorganisation, wie z.B. dem Weißen Ring und der Opfer- und Zeugenhilfe Wiesbaden e.V. Darüber hinaus mussten wir für beide Bewohnerinnen auf die Unterkunftskosten in Höhe von 372,00 € pro Monat verzichten.

Wir befürchten, dass zukünftig weiterhin oder vermehrt Frauen aus diesen Ländern den Schutz und die Hilfe unsere Einrichtung suchen, ohne dass sie eine geregelte finanzielle Grundsicherung erwarten dürfen und wir auf die Unterkunftskosten verzichten müssen. Wir erachten es für dringend nötig, Sonderregelungen für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen aus diesen Ländern zu ermöglichen, damit auch sie die Chance haben, sich aus der Gewaltsituation zu befreien und den Schutz eines Frauenhauses in Anspruch nehmen können.

Über die alltägliche Frauenhausarbeit hinaus möchte ich über ein sehr gutes und vielversprechendes Kooperationsergebnis berichten:

Im Arbeitskreis Prävention, Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt wurden die Grundlagen für den Betrieb einer Interventionsstelle in enger Anbindung an die AG Häusliche Gewalt erarbeitet. Die beteiligten Kooperationspartner, Frauenhaus der Arbeiterwohlfahrt, Opfer- und Zeugenhilfe Wiesbaden e.V., Verein Frauen helfen Frauen und unser Haus für Frauen in Not erstellten in Zusammenarbeit mit der kommunalen Frauenbeauftragten und der AG Häusliche Gewalt eine Konzeption für den gemeinsamen Betrieb einer Interventionsstelle in den Räumlichkeiten des Polizeipräsidiums Westhessen. Im Januar 2011 konnten wir mit der Interventionsarbeit beginnen.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit starteten wir im Sommer ein Malprojekt mit Kindern unter dem Motto: Kinder sehen das Frauenhaus. Hieran beteiligten sich mit großer Freude Kinder aller Altersstufen, die z.Z. hier im Haus wohnten, aber auch ehemalige Kinder. Gemalt wurden für die Kinder wichtige Räumlichkeiten, wie z.B. das Spielzimmer, den Toberaum, das eigene Zimmer und die Küche, aber auch Gefühle wie Angst, Freude oder Glück.

Aus diesen Kinderbildern wird eine Ausstellung unter dem Titel: "Familie, eine etwas andere Ausstellung" erstellt, die dann regelmäßig in den Kirchengemeinden zu sehen sein wird. Vom 04. März bis 17. April 2011 wird sie in der Lutherkirche im Rahmen des 100jährigen Jubiläums der Lutherkirche zu sehen sein.

gez. Eva-Maria Boscheck
Dipl. – Sozialpädagogin

